

Der Besuch der alten Dame



LANDESTHEATER
COBURG

Immer gut und günstig versichert



Das Engagement in der Region liegt uns am Herzen – ob bei Kultur- oder Sport-Events, in Schulen oder Vereinen. Ebenso ist uns wichtig, dass Sie stets gut und günstig abgesichert sind.

Überzeugen Sie sich selbst. Wir beraten Sie gerne.

Geschäftsstelle Coburg

Telefon 09561 96101

Mo. – Fr. 8.00 – 20.00 Uhr

Callenberger Straße 29, 96448 Coburg
oder unter [huk.de](https://www.huk.de)



Unsere Bühne:

Professionelle Therapien
aus Leidenschaft.



Ergotherapie

in Coburg, Rödentel,
Neustadt b. Coburg,
Weidhausen

Physiotherapie

in Coburg, Rödentel,
Weidhausen

Logopädie

in Coburg, Rödentel

praxis-uebler.de



Der Besuch der alten Dame

Der Besuch der alten Dame
Eine tragische Komödie in drei Akten
von Friedrich Dürrenmatt

CLAIRE ZACHANASSIAN, GEB. WÄSCHER	Kerstin Hänel
BOBY, DER BUTLER/PRESSE/RADIOSPRECHER	Adriano Henseler
ALFRED ILL	Nils Liebscher
FRAU ILL/DIE POLIZISTIN	Antonia Bockelmann
ILLS TOCHTER/KOBY – EIN ZEUGE	Antonia Theresa Wiedemann
DER BÜRGERMEISTER/PRESSE	Tobias Bode
DER PFARRER/PRESSE	Niklaus Scheibli
DER LEHRER	David Kösters

REGIE	Marten Straßenberg
BÜHNENBILD UND KOSTÜME	Juliane Längin
LICHT	Thilo Schneider
MUSIK	Phillipp Rumsch
DRAMATURGIE	Mia Massmann, Anne Verena Freybott
REGIEASSISTENZ UND ABENDSPIELLEITUNG	Robin Bringewatt
SOUFFLAGE	Sandrina Nitschke
INSPIZIENZ	Andreas Demke

TECHNISCHE LEITUNG	Daniel Kaiser
BÜHNENMEISTER	Norman Heyn, Matthias Stöcklein
TONMEISTER	Michael Och
CHEFMASKENBILDNERIN	Alicia Müller
LEITUNG DER REQUISITE	Manfred Dehler
LEITUNG DER KOSTÜMABTEILUNG	Gerhard Gollnhofer
LEITENDE GEWANDMEISTERINNEN	Margareta Gulich, Katrin Müller
PROJEKTKOORDINATORIN AUSSTATTUNG	Susanne Wilczek
KOSTÜMASSISTENZ	Andreas Brehm

PREMIERE	03. Oktober 2025, GLOBE Coburg
AUFFÜHRUNGSDAUER	ca. 2 Stunden und 20 Minuten, eine Pause
AUFFÜHRUNGSRECHTE	Felix Bloch Erben GmbH & Co. KG, Berlin

Aus rechtlichen Gründen sind Bild- und Tonträgeraufnahmen während der Aufführung nicht gestattet.

Excellence Inside

Ihre Mobilität. Unser Beitrag.

Egal ob auf zwei oder vier Rädern und unabhängig von der Art des Antriebs – Sie entscheiden, wie Ihr mobiler Alltag aussieht.

Dabei sorgen unsere Produkte für Ihre Sicherheit, steigern die Effizienz Ihres Fahrzeugs und ermöglichen Ihnen ein Höchstmaß an Komfort und Flexibilität.



[brose.com](https://www.brose.com)

Sag doch, dass du Komödie spielst

„*Der Besuch der alten Dame* ist eine Geschichte, die sich irgendwo in Mitteleuropa in einer kleinen Stadt ereignet, geschrieben von einem, der sich von diesen Leuten durchaus nicht distanziert und der nicht so sicher ist, ob er anders handeln würde.“ (Dürrenmatt im Nachwort zur Erstausgabe seines Textes, 1956)

Die sagenhaft reiche Claire Zachanassian hat in der Kleinstadt Gullen einen Besuch angekündigt, in der Stadt, aus der sie vor über vierzig Jahren als geschwängerte, verleugnete und mittellose Klara Wäscher vertrieben wurde. Die Gullener*innen erhoffen, dass ihr Leben mindestens eine spannende Unterbrechung, im besten Fall aber eine wundersame Rettung erfährt. Denn die Wirtschaft ist seit Jahren im freien Fall, alle sind verarmt und hoffnungslos vom Leben abgeschnitten. Nachdem Claire mittels Notbremse einen Schnellzug zum Halt zwingt, fällt sie mit ihrem Butler Bobby, einem schwarzen Panther und ihren höchst eigenen Vorstellungen von Gerechtigkeit in den belanglosen Gullener Alltag ein. Was der sentimentale Besuch an einem Ort der Jugend einer alternden Frau sein könnte, entpuppt sich schnell als gnadenlose Heimsuchung durch eine Rachegöttin: Claire bietet den Gullener*innen zwei Milliarden für den Mord an Alfred Ill, dem Mann, an dessen große Liebe sie damals geglaubt hatte. Nach der empörten Zurückweisung des Angebots beginnt umgehend der moralische Verfall und es zeigt sich, wie dünn auch in Gullen der Firnis der Zivilisation aufgetragen ist. Man glaubt daran, mit der Kollektivschuld die Schuld jedes Einzelnen auslöschen zu können. In einer Gemeindeversammlung versichern die Gullener*innen sich, dass sie nur „reinen Herzens die Gerechtigkeit verwirklichen“ werden. Die Demokratisierung des Bösen ist vollbracht, der Mord wird umgesetzt und die Leiche an Claire übergeben. Und die Erde dreht sich weiter.

Friedrich Dürrenmatt wurde 1921 als Sohn des Pfarrers, und Enkel eines auch als Dichter tätigen Lokalpolitikers, in kleinstädtische Strukturen im Schweizer Emmental geboren. Beeindruckt vom weiten, oft sternenklaren Himmel seiner Kindheit begeisterte er sich für die Natur, ihre Gesetze und deren philosophische Ausdeutung. 1941 wurde er für fünf Monate aktives, dann passives Mitglied bei der Fröntler-Vereinigung, einer schweizerischen Parallelbewegung zum Nationalsozialismus. Ein Experiment, das er später als Abgrenzungsbestreben gegen seinen Vater beschrieb, aber das man auch gut als Mit-Auslöser für sein dauerhaftes Thema Schuld und Verantwortungsübernahme lesen könnte. 1950, einige, finanziell schwierige, Jahre nach dem Studium der Philosophie, Naturwissenschaften und Germanistik schrieb er 1950 den Kriminalroman *Der Richter*

und sein Henker, der erste Aufmerksamkeit erlangte. Es folgten Theaterversuche, die in der Schweiz meist in Skandalen und zurückgezogenen Texten resultierten, und nur kleinere, erste Erfolge in westdeutschen Theatern erzielten. Erst die Uraufführung von *Der Besuch der alten Dame* machte Dürrenmatt 1956 quasi über Nacht weltberühmt und verhalf ihm zu finanzieller Stabilität. Sein Drehbuch zum Heinz-Rühmann-Film *Es geschah am hellichten Tag* festigte seine Bekanntheit, und spätestens 1962, ab *Die Physiker*, wurde er als der kritische und weitsichtige Dramatiker und Schriftsteller der westeuropäischen Wirtschaftswunderjahre angesehen.

Dürrenmatts Stücke oszillieren zwischen formbewussten Parabeln und prallem Volkstheater. Er arbeitet aus der amorphen Masse Mensch handelnde Personen heraus, deren spezifische Bedürfnisse und Probleme sie zu nahbaren Identifikationsfiguren werden lassen. Durch ihre Positionierung im großen Ganzen scheinen sie jedoch jederzeit wieder im Morast des allgemein Menschlichen verschwinden zu können, und verweisen gnadenlos auf überindividuelle Fehler im System. Der Philosoph und der Naturwissenschaftler in Dürrenmatt scheinen dem Schriftsteller immer bei der Arbeit über die Schulter geschaut zu haben. Zu dritt trieben sie sich an, eine Geschichte auf „die schlimmstmögliche Wendung“ hin zuzuspitzen und jeder Figur durch die komödiantische Überzeichnung zu ihrer emotionalen Wahrheit zu verhelfen. Die Tragödie glaubt an eine gestaltete Welt mit ordentlich verputzten Fugen, an eine Ordnung, die gestört werden kann. Die Komödie setzt im Chaos an. Im Chaos einer Nachkriegswelt, an dem niemand Schuld sein will. Im Chaos des sich entfesselnden Kapitalismus, der alle Bereiche des Lebens durchseucht und zerstört. Und nicht zuletzt im Chaos der technischen Forschung, für deren unabsehbare Konsequenzen niemand Verantwortung übernimmt.

Nachdem Dürrenmatt in den 1960er Jahren auf der Höhe seines schriftstellerischen Erfolges angekommen war, setzte danach die Phase der gesellschaftlichen Einflussnahme ein. Er mischte sich mit Essays, Vorträgen und Festreden ein, wurde zu internationalen Friedenskonferenzen eingeladen und zu Jubiläen und Trauerfeiern gebeten. Außerdem arbeitete er bis zum Ende seines Lebens daran, dem Geheimnis seines Schreibens auf die Schliche zu kommen. Sein Lebensprojekt *Stoffe* versammelt Kurzgeschichten, Prosaskizzen, autobiografische Anekdoten, Gedichte, Aufzählungen – immer auf der Suche danach, sein eigenes Schöpfer-Ich im Weltgeschehen zu verankern. Zu Lebzeiten hatte er knapp 600 Seiten in zwei Büchern veröffentlicht. In seinem Nachlass fanden sich 30.000 weitere Manuskriptseiten.

Seit Dezember 1990 sitzen die drei Dürrenmatts auf einem Designer-Sofa an einer ausgewählt schönen Stelle im Universum. Mit etwas Distanz zum weltlichen Geschehen. Jeder hat eine fette Zigarre in der Hand, und sie diskutieren angeregt darüber, wie das Ende des Universums wohl aussehen wird.

„Nun liegt der Schluss nahe, die Komödie sei der Ausdruck der Verzweiflung, doch ist dieser Schluss nicht zwingend. Gewiss, wer das Sinnlose, das Hoffnungslose dieser Welt sieht, kann verzweifeln, doch ist diese Verzweiflung nicht eine Folge dieser Welt, sondern eine Antwort, die man auf diese Welt gibt, und eine andere Antwort wäre das Nicht-verzweifeln, der Entschluss etwa, diese Welt zu bestehen. Die Welt (die Bühne somit, die diese Welt bedeutet) steht für mich als ein Ungeheures da, als ein Rätsel an Unheil, das hingenommen werden muss, vor dem es kein Kapitulieren geben darf. Die Welt ist größer denn der Mensch, zwangsläufig nimmt sie so bedrohliche Züge an, die von einem Punkt außerhalb nicht bedrohlich wären, doch habe ich kein Recht und keine Fähigkeit, mich außerhalb zu stellen.“

Dürrenmatt: *Theaterprobleme*, Diogenes, Zürich, 1954

Ein einziges Meer von erhobenen Händen

BLÜHDORN: Es ist hilfreich, sich daran zu erinnern, dass die ökologisch-emanzipatorischen Bewegungen der 1970er- und 1980er-Jahre die liberale Demokratie kritisierten, weil sie viel zu individualistisch sei und nie wirklich auf das Gemeinwohl ziele. Vielmehr schütze sie die privaten Interessen relativ kleiner, ohnehin schon privilegierter Eliten und sei letztlich strukturell ungeeignet, das öffentliche Interesse umzusetzen und Gemeingüter wie eine intakte Umwelt effektiv zu schützen.

TAZ: *Die sozialen Bewegungen betrachteten die liberale Demokratie als defizitär?*

BLÜHDORN: Ja. Sie forderten eine wahre Demokratie, in der wirklich die mündigen Bürgerinnen und Bürger der politische Souverän sein sollten. Diese wahre Demokratie sollte schrittweise verwirklicht werden, indem die politischen Beteiligungs- und Kontrollmöglichkeiten für die Menschen ausgebaut wurden. Die bisher bloß repräsentative Demokratie sollte so in eine möglichst direkte Demokratie, eine Basisdemokratie weiterentwickelt werden, und diesen Prozess nannte man damals die Demokratisierung der Demokratie. Dieses Projekt beruhte aber unter anderem auf der Annahme, dass die Ausweitung der demokratischen Beteiligungsmöglichkeiten zu qualitativ besseren und auch legitimieren politischen Entscheidungen führen würde.

TAZ: *Stimmt das nicht?*

BLÜHDORN: Das stimmt nur dann, wenn bestimmte Bedingungen erfüllt sind. So setzen die sozialen Bewegungen etwa voraus, dass die Bürgerinnen und Bürger jenseits ihrer Individualität und Verschiedenheit, die die Bewegungen fördern wollten, doch auch eine allen gemeinsame Grundlage haben, die es möglich macht, über alle Differenzen hinweg zu einem demokratischen Konsens oder zumindest zu einem Kompromiss zu finden. Genau diese gemeinsame Grundlage stellten die emanzipatorischen Bewegungen aber auch infrage. Stattdessen bildeten sich verschiedene diskursive „Blasen“ heraus, deren jeweilige Angehörige immer weniger in der Lage waren und sind, „blasenübergreifend“ miteinander zu kommunizieren – sondern sich gegenseitig bekämpfen und „canceln“. Und so haben die gleichzeitige Entfaltung von Pluralität und Diversität einerseits und die Ausweitung von Partizipationsrechten und -ansprüchen andererseits nicht zur wahren Demokratie geführt, sondern in eine Art demokratischer Verstopfung. Demokratie wurde ineffizient.

TAZ: *Sprich: Die Demokratie wurde verschlimmbessert.*

BLÜHDORN: Ja

Habe ich nicht das Recht glücklich zu sein?

Im Jahr 2025 konzentriert sich die Inszenierung am Landestheater Coburg auf die Frage nach dem individuellen Recht und der kollektiven Gerechtigkeit. Welches Verständnis von Gesellschaft und Gerechtigkeit prägt heute die Welt? Hat Ayn Rands Objektivismus, der Eigeninteresse und Egoismus feiert, von den USA ausgehend schon längst die Welt überrollt? Verpackt im kapitalistischen Aufstiegsversprechen an alle? Trauen wir uns den Ausstieg aus der Kapitalisierung aller Lebensbereiche nicht zu oder stehen wir heimlich hinter Rands Gedanken, wie sie sie 1959 z. B. in der Mike Wallace Talkshow äußerte: „Ich lehne das Prinzip der Selbstlosigkeit ab, die moralische Pflicht für andere zu leben. Meine Philosophie sieht den Menschen als heroisches Wesen, dessen Moral nur vom Streben nach eigenem Glück bestimmt wird. Die produktive Leistung ist seine nobelste Tätigkeit. Vernunft ist das einzig Absolute.“

Marten Straßensbergs Inszenierung zeigt Mitleid mit dem Prothesen-Wesen Claire Zachanassian, die den brutalen Aufstieg in die oberen Ränge der Welt-Wirtschaft irgendwie geschafft, aber nicht richtig überlebt zu haben scheint. Und welches erbärmliche Mitläufertum befördern die Güllener*innen, wenn sie nicht bereit sind, für das Wohl aller auf etwas zu verzichten – nur, weil nicht alle auch gleichzeitig für sie verzichten? Ist nicht Güllen unser aller Heimatstadt? Denken nicht auch wir immer wieder, dass irgendwer schon Alfred Ill töten wird und wir deswegen gut und gerne auf Pump leben können? Denn irgendwie wird die Sache schon noch gut ausgehen, oder etwa nicht?

In Maja Göpels Buch *Die Welt neu denken* beschreibt sie ein Gedankenexperiment des politischen Philosophen John Rawls, der in den 1970ern vorschlug, sich gedanklich in einen Schleier des Nichtwissens zu begeben und erst dann neu über die Verteilung von Macht und Ressourcen auf der Welt zu sprechen: „Dort angekommen weiß man nichts darüber, in welche Situation man hineingeboren wird. Die Frage die Rawls aus diesem Gedankenexperiment ableitet lautet: Wie würden Sie die Welt einrichten, wenn Sie nicht wüssten, welche Position sie einnehmen werden?“

Vielleicht werden wir irgendwann, noch einige schlimmstmögliche Wendungen später, uns Zeit für ein solches Gedankenexperiment nehmen. Eventuell sitzen wir dann aber bereits neben den drei Dürrenmatts und sehen mit ihnen dem spektakulären Weltuntergang zu. Wird das Universum erfrieren, zerreißen oder zermalmen?

Das Team

REGIE

Marten Straßenberg wurde 1998 in Meiningen geboren, dort sammelte er parallel zum Schulbesuch erste Erfahrung auf der Bühne. Nach der Schule folgten Praktika und ein Bundesfreiwilligendienst in anderen Theaterkontexten sowie Regieassistenzen in Meiningen. Von 2017-20 war er Regieassistent am Landestheater Coburg. Er assistierte u.a. Konstanze Lauterbach, Johannes Zametzer, Matthias Straub und Andreas Nathusius. In Coburg inszenierte er *Ein Herz und eine Seele*, *Goldzombies* sowie *Forgotten Things*. Außerdem realisierte er das Sounddesign für diverse Produktionen und unterstützte den Jugendclub des Theaters. 2020–25 absolvierte er sein Regiestudium an der Hochschule für Schauspielkunst *Ernst Busch* und war dort Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes. Die im Studium entstandene Werkstattinszenierung von *Mosaik* wurde zu Gastspielen an Bühnen in Berlin und Hamburg eingeladen. Während des Studiums unterstützte er dramaturgisch Produktionen der Choreografin Heike Hennig und kehrte als Regisseur ans Landestheater Coburg zurück, zuletzt mit *Die Physiker* und *Meister Eder und sein Pumuckl*.

BÜHNENBILD UND KOSTÜME

Juliane Längin hat ihren Abschluss zur Modedesignerin am Lette Verein Berlin gemacht und an der Kunsthochschule Berlin Weißensee studiert. Seit einigen Jahren wirkt sie bei unterschiedlichen Opern-, Theater- und Tanzprojekten als Bühnen- und Kostümbildnerin mit. In ihren Arbeiten setzt sie verschiedene Narrative und Themen in eine materialbasierte Bildsprache um und erzeugt so einen Resonanzraum für Zuschauenden. Sie arbeitete unter anderem mit Jess Curtis, Kerem Hillel, Michel Keuper, Marten Straßenberg, Matthias Straub, Neil Barry Moss, Ruben Reniers und Sheena McGrandles. Die in Zusammenarbeit mit Justus Borschke entstandene Modekollektion vom *Verschwinden der Rituale* wurde im Berliner Salon 2024 ausgestellt.

MUSIK

Philipp Rumsch ist ein Composer-Performer und Produzent, der innovativ Genre- und Disziplinengrenzen auflöst. Er verbindet experimentellen Pop, zeitgenössische Klassik und improvisierte Musik und integriert dabei spatial audio, künstliche Intelligenz und eigens entwickelte virtuelle Instrumente. Er ist bekannt für seine Soloarbeit, sein *Philipp Rumsch Ensemble* und das Avant-Pop-Projekt *Wylid*. Er komponiert für Ensembles, Theater und Tanz und produziert, mischt und mastert Audio- sowie interdisziplinäre Produktionen. Philipp studierte in Leipzig und Kopenhagen. Er hat verschiedene Stipendien und Auszeichnungen erhalten und betreibt das Label *nynode intermedia*.

Konzertgenuss

beginnt mit gutem Hören.



**HÖRGERÄTE
GEUTER**
Coburg - Kronach - Lichtenfels

terzo
Wir hören uns.

terzo-Zentrum Coburg
Mohrenstraße 18
96450 Coburg
www.hoergeraete-geuter.de

Kostenfreier Hörtest: 09561 - 95731



Für alle möglichen Beziehungskisten!



**Rechtsanwältin
SONJA ERDEL**
info@sonja-erdel.de

Damit Sie DRAMEN nur auf der Bühne erleben!

Anwaltskanzlei

Ulmann & Müller
Goethestr. 11 · Coburg
Tel.: 0 95 61/9 48 80
www.ulmann-mueller.de

Sie genießen Kultur.

**Wir kümmern uns
um Ihre Angehörigen.**

DER ASB HAUSNOTRUF!

Für Fragen oder für Terminvereinbarungen erreichen
Sie uns gerne unter der **Rufnummer 09561/8147-30.**

Weitere Info unter: www.hausnotruf-coburg.de



SÜC
Energie
Und mehr.

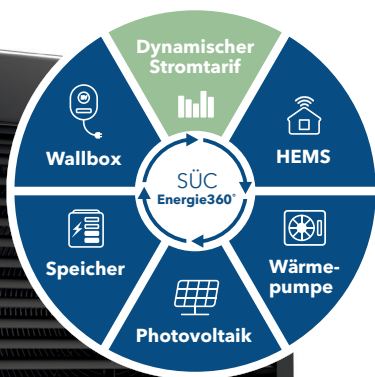


DEIN ZUHAUSE KLIMAFIT MACHEN?

ABER KEINEN PLAN?

Ob im Neubau oder bei der Sanierung: SÜC Energie360° bringt alle Bausteine moderner Energieversorgung wie Photovoltaik, Speicher, Wärmepumpe, Wallbox perfekt abgestimmt in Ihr Zuhause – intelligent ergänzt durch einen dynamischen Stromtarif.

Ihre individuelle Lösung. 100% Zukunft.



SÜC Energie360°

Güllen für einen Mord, Konjunktur für eine Leiche

Ein guter Mensch sein? Ja, wer wär's nicht gern?
Sein Gut den Armen geben, warum nicht?
Wenn alle gut sind, ist Sein Reich nicht fern
Wer säße nicht sehr gern in Seinem Licht?
Ein guter Mensch sein? Ja, wer wär's nicht gern?

Ein guter Mensch sein? Ja, wer wär's nicht gern?
Doch leider sind auf diesem Sterne eben
die Mittel kärglich und die Menschen roh.
Wer möchte nicht in Fried'n und Eintracht leben?
Doch die Verhältnisse, sie sind nicht so!

Brecht, Hauptmann, Weill: *Die Dreigroschenoper*, 1928

Impressum

Landestheater Coburg, Schlossplatz 6, 96450 Coburg, www.landestheater-coburg.de

Intendant *Neil Barry Moss* / Kaufmännischer Direktor *Bernd Vorjans* / Redaktion *Anne Verena Freybott* /
Gestaltung und Satz *Autostrada Studios* / Anzeigen contactdesign.de / Druck *DCT GmbH, Coburg* /
Planungsstand: 30.09.2025, Änderungen und Druckfehler vorbehalten. /

Wir danken dem Freistaat Bayern und der Stadt Coburg für die großzügige Unterstützung unseres Hauses. Ebenso danken wir dem Bezirk Oberfranken.

TEXTNACHWEISE

- Alle Überschriften sind Zitate aus Friedrich Dürrenmatt: *Der Besuch der alten Dame*, Neufassung 1980, Diogenes, Zürich, 1980.
- *Sag doch, dass du Komödie spielst* und *Habe ich nicht das Recht glücklich zu sein?* sind Originalbeiträge für dieses Programmheft.
- *Ein einziges Meer von erhobenen Händen* gibt einen Ausschnitt eines Interviews in der *taz* vom 03.05.2025 wieder zwischen Ingolfur Blühdorn, dem Leiter des Instituts für Gesellschaftswandel und Nachhaltigkeit in Wien, und Edith Kresta und Christel Burghoff.
- Ayn Rand wird zitiert nach der Sendung *Kulturplatz*, SRF, 31.10.2012.
- Maja Göpel: *Die Welt neu denken*, Ullstein, Berlin, 2020.

Die Texte wurden redaktionell eingerichtet und gekürzt. Kürzungen innerhalb der Texte sind nicht gekennzeichnet.



Wir setzen auf Spezialisierung.

Bei uns finden Sie **Fachanwälte** für die Rechtsgebiete Familienrecht, Erbrecht, Verkehrsrecht, Arbeitsrecht, Versicherungsrecht, Bau- und Architektenrecht, Medizinrecht, Verwaltungsrecht sowie Miet- und Wohnungseigentumsrecht.

Wolfgang Hörnlein

Fachanwalt Medizinrecht
Fachanwalt Versicherungsrecht
Fachanwalt Verkehrsrecht

Maren Feyler

Fachwältin Familienrecht
Fachwältin Erbrecht
Mediatorin (univ.)
Zert. Testamentsvollstreckerin

Karoline Rink

Fachwältin Familienrecht

Heidi Schüler

Fachwältin Verwaltungsrecht
Fachwältin Bau- und
Architektenrecht

Dr. Wolfgang Hacker

Fachanwalt Medizinrecht
Master in Health and
Medical Management

Lutz Lindner

Fachanwalt Arbeitsrecht
Fachanwalt Verkehrsrecht

Jürgen Hopf

Fachanwalt Miet- und
Wohnungseigentumsrecht

Eva Grabolus

Fachwältin Familienrecht

Dr. Thomas Kunze

Rechtsanwalt

Lisa Sommer

Rechtsanwältin

UNSER ♥ SCHLÄGT FÜRS THEATER

Mit freundlicher Unterstützung der

 Sparkasse
Coburg - Lichtenfels